Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 30 (1974)
Heft: 3

Rubrik: Deutsch in aller Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutsch in aller Welt

„Collegium Palatinum". — Unabhängig vom Goethe-Institut besteht seit 17 Jahren (Ende 1957) in Heidelberg ein Institut, in dem Fremdsprachige aus aller Welt die deutsche Sprache lernen können: das „Collegium Palatinum". Gegenwärtig sind es 70 Schüler aus 47 Staaten, zwei Drittel davon Entwicklungsländer. Es sind junge Leute ab 17 Jahren, die hernach an deutschen Schulen und Universitäten Fachstudien betreiben wollen, wobei es sich meistens um die Fachbereiche Textil, Elektro und Landwirtschaft handelt. (*„Rhein-Neckar-Zeitung"*, Heidelberg, 23. 3. 1974.)

Dreimal: Mehr für die Verbreitung der deutschen Sprache tun! — Nach Ausführungen des zuständigen Abteilungsleiters in Bonn soll die Verbreitung der deutschen Sprache künftig in der auswärtigen Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland stärker gefördert werden. Geplant ist u. a. die Errichtung eines Lehrstuhls für den Forschungsbereich „Deutsch als Fremdsprache" an einer Universität. „Ein noch zu gründendes Institut soll dafür eine Konzeption entwickeln und dabei auch besondere Zielgruppen wie Lehrer und auswärtige Arbeitnehmer berücksichtigen." (*„Frankfurter Rundschau"*, 4. 4. 1974.)
— Bei der Entgegennahme des Konrad-Duden-Preises würdigte der französische Germanist Prof. Jean Fourquet — achter Preisträger — die Arbeit des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim und sprach über „Die deutsche Sprache in Frankreich". Er wies dabei darauf hin, daß das Deutsche in Europa angesichts des Gewichts der deutschsprachigen Länder zu wenig in Erscheinung trete, und rief die Germanisten dazu auf, mehr für die Verbreitung der deutschen Sprache im Ausland zu tun. (*„Mannheimer Morgen"*, 8. 4. 1974.)
— In einer ausführlichen und eindringlichen Abhandlung setzt sich *Giuseppe Tramarollo* für eine bessere Berücksichtigung des Deutschen als Schulfaches in den Ländern der Europäischen Gemeinschaften und insbesondere in Italien ein. Angesichts der europäischen Bedeutung der deutschen Sprache sei es unbegreiflich, in welchem Maße sie im Schulwesen Italiens, aber auch in der Bildungspolitik der EWG vernachlässigt werde. (*„Gazzetta Ticinese"*, Lugano, 23. 4. 1974.)

Rußlanddeutsche. — Nach der Volkszählung 1970 gab es in der UdSSR 1 846 317 Deutsche. Die tatsächliche Zahl wird auf 2,2 bis 2,4 Millionen geschätzt, von denen allerdings nur etwa zwei Drittel (rd. 1,5 Mio.) in der Familie noch deutsch sprechen. Stalin hatte die Rußlanddeutschen im Zweiten Weltkrieg großenteils nach Sibirien verschleppen lassen. Sie leben heute noch dort und in Zentralasien: im Altaigau, in den Gebieten vom Omsk, Nowossibirsk und Tomks, in der Chakassischen Autonomen Republik, in Kirgisien und Kasachstan. Zwar haben Erlasse von 1954 und 1964 die seinerzeitigen Verschickungen als ungerecht verurteilt, aber ohne Wiedergutmachung und ohne Erlaubnis zur Rückkehr in die historischen Siedlungsgebiete. Mikojan im Januar 1965: „Was soll aus unsern Neulandgebieten werden, wenn die Deutschen abziehen?" 1972 hat sich eine von den Behörden bis heute nicht anerkannte „Vereinigung der in der Sowjetunion lebenden Deutschen" gebildet, die in mehreren Städten Aktions-

komitees aufweisen soll und in einem eigenen „Samisdat“ (= Untergrundnachrichten) die Wiederherstellung der kulturellen Autonomie und die Wiedererrichtung deutscher Schulen verlangt. „Falls eine Rücksiedlung in die ehemalige Wolgarepublik nicht mehr möglich sei..., sollte die Sowjetregierung eine Übersiedlung der Rußlanddeutschen ins «Gebiet Kaliningrad» [Königsberg, Ostpreußen]... in Erwägung ziehen...“. (*„Die Welt“*, Hamburg, 18. 5. 1974.)

Aus dem Vereinsleben

Ernennung eines Ehrenmitgliedes

Nachtrag zum Bericht über die Jahresversammlung 1974 in Baden

Einstimmig und mit großem Beifall hat die Versammlung Herrn *Dr. med. Peter Boschung, Flamatt,* zum Ehrenmitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins ernannt, und zwar auf Grund der großen Verdienste, die er sich als Gründer und langjähriger Obmann der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft erworben hat. Dieser mit dem DSSV befreundete Verein mit Sitz in Freiburg im Üchtland wurde im Jahre 1959 gegründet. Sein Ziel ist, die Rechte der deutschsprachigen Minderheit in Stadt und Kanton Freiburg zu wahren und ihre kulturellen Bestrebungen zu fördern. Was die DFAG im Laufe der vergangenen 15 Jahre bereits erreicht hat, verdient unsere Bewunderung und unsern Dank! *h.*

Berner Sprachverein

In Zuchwil SO ist im April unser Mitglied *Dr. Werner Hodler* im Alter von fast 87 Jahren gestorben. Er stammte aus Bern und hat sich als Berndeutschforscher einen Namen gemacht. Als seine Hauptwerke seien genannt: „Beiträge zur Wortbildung und Wortbedeutung im Berndeutschen“ (Diss., 1915); „Grundzüge einer germanischen Wortstellungslehre“ (1951, ungedruckt); „Grundzüge einer germanischen Artikellehre“ (1954); „Berndeutsche Syntax“ (1970, Verlag Francke). Verschiedene kleinere Arbeiten des Germanisten sind im „Sprachspiegel“ erschienen. *h.*